



Fenster schließen

Druckdatum: 12.6.2012 11:45 Uhr - URL: <http://www.ka-news.de/region/karlsruhe/studieren-in-karlsruhe./Mehr-als-nur-Bahnhof-verstehen-weltweit-erster-Vorlesungsuebersetzer-am-KIT;art6066,895697>

Mehr als nur Bahnhof verstehen - weltweit erster Vorlesungsübersetzer am KIT

Karlsruhe (dpa/lsw/ps) - In einer deutschen Vorlesung sitzen und wegen der Sprachbarriere nur Bahnhof verstehen - das könnte für ausländische Studenten bald Vergangenheit sein. Der weltweit erste automatische Vorlesungsübersetzer ermöglicht Studierenden künftig, dem Vortrag von Dozenten auf Englisch zu folgen - schriftlich übersetzt in Echtzeit.



Der Vorlesungsübersetzer läuft zur Zeit im Testbetrieb.
Foto: Uli Deck

Am Montag wurde das am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) entwickelte Computersystem präsentiert. "Es macht noch Fehler, es ist nicht perfekt. Aber es ist ein erster wichtiger Schritt", sagte Professor Alex Waibel vom Institut für Anthropomatik. Mit einem Team arbeitet er seit zwei Jahrzehnten an dem Übersetzer. Derzeit läuft das System im Testbetrieb bei vier KIT-Vorlesungen.

Internationalisierung bringt sprachliche Herausforderungen mit

Denn die Internationalisierung stellt Universitäten auch vor sprachliche Herausforderungen: Sollen sie ihre Lehrveranstaltungen auf Englisch umstellen - oder müssen alle ausländischen Studierenden Deutsch

lernen? Eine alternative Lösung hat deshalb das Institut für Anthropomatik des KIT entwickelt. "Der automatisierte Vorlesungsübersetzungsdienst ist das Ergebnis langjähriger Spitzenforschung, das der Lehre zu Gute kommt und von dem hoffentlich bald Generationen von Studierenden weltweit profitieren werden", sagte Theresia Bauer, Ministerin für Wissenschaft, Kunst und Kultur des Landes Baden-Württemberg bei der Vorstellung des Übersetzungsdienstes.

Er sei ein bedeutender Ansatz im Hinblick auf die zunehmende Heterogenität unserer Studierenden, der man als weltoffener Wissensstandort begegnen wolle. "Am KIT haben wir etwa 16 Prozent ausländische Studierende, an Universitäten in den USA sind es bis zu 50 Prozent", erläutert KIT-Präsident Horst Hippler, "im internationalen Wettbewerb um die besten Wissenschaftler sind wir also noch im Nachteil". Das System des Vorlesungsübersetzers will hier helfen, talentierte Studierende aus dem Ausland ans KIT zu holen und ist Teil der Anstrengungen am KIT, die Sprachbarrieren zu überwinden.

"Der Vorlesungsübersetzer zeichnet automatisch den Vortrag des Referenten auf, verschriftet ihn und übersetzt ihn in Echtzeit ins Englische", so Professor Waibel. Über ihren PC oder ihr Mobiltelefon können die Studierenden dann der Vorlesung folgen. Zudem übersetzt die Technologie auch die Vorlesungsfolien und ermöglicht den Zugriff auf vergangene Veranstaltungen über Suchbegriffe in den verschrifteten Vorträgen.

Künftig soll es mehrere Sprachen geben

Der Vorlesungsübersetzer kombiniert die Technologien der automatischen Spracherkennung und der statistischen maschinellen Übersetzung zu einem integrierten System. Hilfskomponenten kümmern sich dabei um die Strukturierung des Textes, die Zeichensetzung, die Behandlung von Komposita im Deutschen sowie die Aufnahme des Vortrages und die Anzeige des Übersetzungsergebnisses. Die Kombination der Komponenten erfolgt dabei mithilfe einer innovativen Serviceinfrastruktur. "Die Übersetzung ist nicht immer perfekt", sagt Waibel, "aber sie wird Teil der sprachlichen Werkzeuge, mit denen nun Studierende den Vorlesungen trotz Sprachbarrieren besser folgen können".

Zukünftig ist geplant, mehrere Sprachen zur Auswahl anzubieten und ein breiteres Vorlesungsangebot damit zu unterstützen. Von dem Service profitieren nicht nur ausländische Studierende, sondern auch hörgeschädigte Personen.

Der Dienst des Vorlesungsübersetzers ist das Ergebnis von zwei Jahrzehnten Forschung von Alex Waibel und seinen wissenschaftlichen und kommerziellen Partnern, vor allem der Carnegie Mellon University, Pittsburgh, sowie Mobile Technologies LLC & GmbH. Unterstützung erhält der deutsche Vorlesungsübersetzer auch aus Mitteln der Europäischen Kommission sowie der deutschen Exzellenzinitiative, wie das KIT mitteilt.

Infos des KIT

Infos der EU zu dem Projekt

Infos zu einer ähnlichen KIT-Software für Mobiltelefone